

# Anlage 2

## Schulentwicklungsplanung 2017

### Anmerkungen des Amtes 42

1. Die Kinderzahl steigt derzeit in Norderstedt aufgrund von drei Ursachen:
  - Zuzüge durch Einzug von jungen Familien und Paaren mit Kinderwunsch in Häuser und Wohnungen, die bisher von alten Menschen bewohnt wurden (der Anteil der über 75jährigen ist in Norderstedt hoch),
  - Zuzüge durch Neubauten, die junge Familien mit Kindern oder Paare mit Kinderwunsch bezogen werden,
  - leicht gestiegene Geburtenziffer bei Frauen (aktuell 1,5 in Deutschland).
  
2. Da keine aktualisierte Bevölkerungsprognose für Norderstedt vorliegt, können nur aufgrund der vorhandenen Daten Vorhersagen gemacht werden. Die Zahlen im Gutachten von biregio sind mit mehreren 800 Kinder- Jahrgängen aus Sicht der Verwaltung hoch angesetzt. In den vergangenen 10 Jahren lag die Kinderzahl zwischen 550 und 650 pro Jahrgang. Der Jahrgang 2016 ist der erste über 700 Kinder. Das Statistische Landesamt hat für den Kita-Bereich auf Nachfrage geraten, die bisher prognostizierten Zahlen jeweils um 100 pro Jahrgang zu erhöhen. Danach würden nur bis 2024 Zahlen bis 700 erreicht werden, danach sinken die Kinderzahlen deutlich. Norderstedt muss dringend eine neue Bevölkerungsprognose in Auftrag geben!
  
3. Die jetzigen Entscheidungen für die Schulentwicklungsplanung müssen Lösungen für die kurzfristigen Entwicklungen beinhalten, aber auch mittel- und langfristig tragbar sein. Es werden erhebliche finanzielle Ressourcen der Stadt gebunden werden.
  
4. Die steigenden Kinderzahlen werden zuerst in den Kindertagesstätten, dann in den Grundschulen und weiter an den weiterführenden Schulen relevant. Die Zeit für die Grundschulen zu reagieren wird knapp. Die Kapazitäten an einigen Grundschulen reichen nicht aus. Hier müssen kurzfristig Lösungen gefunden werden.
  
5. Gleichzeitig ist es nicht auszuschließen, dass an den drei bisherigen G8-Gymnasien G9 wieder eingeführt wird. Für Norderstedt wird das bedeuten, dass an den Gymnasien Handlungsdruck entsteht:
  - durch die demographische Entwicklung gibt es mehr Kinder, die auf das Gymnasium wechseln, da sich die Zuzüge nach Norderstedt insbesondere aus bildungsnahen Familien aus Hamburg rekrutieren.
  - die Wiedereinführung von G9 führt zu einem noch verstärkten Anmeldeverhalten an Gymnasien, weil Eltern glauben, dass es einfacher wird, das Abitur zu schaffen,
  - durch die Wiedereinführung von G9 werden freie Räumlichkeiten, die durch die Einführung von G8 vor Jahren entstanden sind und jetzt für andere schulische Zwecke genutzt werden, wieder für G9 (pro Gymnasium vier Klassenräume) zurück gebaut werden müssen bzw. die Schulen werden Raumbedarf anmelden,
  - Derzeit kommen allein aus Quickborn und Henstedt-Ulzburg 168 Schüler/innen. Besonders betroffen ist das Lessing-Gymnasium. Hier könnte gegengesteuert werden, da Norderstedt nicht verpflichtet ist, Schüler/innen aus diesen Kommunen zu versorgen.

6. Die Stadt Norderstedt hat keinen Einfluss auf das Anmeldeverhalten der Eltern. Natürlich wirkt der Zustand des Gebäudes, aber am Ende zählen der „Ruf“, das pädagogische Angebot und der angestrebte Schulabschluss. Nicht zu unterschätzen ist dabei auch der Wunsch der Kinder, der beim Wechsel auf eine weiterführende Schule durchaus entscheidend sein kann.
7. Die Anzahl der Rückläufer vom Gymnasium auf die Gemeinschaftsschulen darf nicht unterschätzt, aber auch nicht überschätzt werden. Oftmals scheint auch ein Wechsel auf Hamburger Gymnasien oder andere auswärtige Schulen zu erfolgen, jedenfalls werden nicht alle Schüler/innen, die ein Norderstedter Gymnasium verlassen haben, danach in einer Norderstedter Gemeinschaftsschule beschult.
8. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass es nicht gelungen ist, die Idee eines Gymnasiums und einer Gemeinschaftsschule für jeden Sozialraum zu etablieren. Für die Eltern spielen andere Gesichtspunkte eine Rolle. Die Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe haben es schwer, sich zu behaupten. Allerdings zeigt das Beispiel der Gemeinschaftsschule Harksheide, dass mit einer neuen pädagogischen Konzeption und guter Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Teilnahme an Wettbewerben) dies durchaus möglich ist.
9. Die Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe in Norderstedt müssen so gestärkt werden, dass sie
  - Anmeldezahlen haben, die durchgängig eine Drei- bis Vierzügigkeit möglich machen,
  - gute pädagogische Angebote machen können, die Eltern zuversichtlich machen, dass ihre Kinder ggf. später noch das Abitur auf einem anderen Gymnasium nachholen können,
  - Kinder mit Förderbedarf gut integrieren können,
  - Kinder mit Migrationsintergrund gut integrieren können,
  - „Rückläufer“ gut integrieren können,
10. Aus der Sicht der Verwaltung ergeben sich aus den aktuell vorliegenden Zahlen und Entwicklungen, sowie dem Gutachten von biregio an folgenden Standorten Handlungsbedarfe:
  - ⇒ **Grundschule Lütjenmoor** - längerfristiger Bedarf nach Dreizügigkeit ist absehbar, im nächsten Schuljahr werden in den vorhandenen Räumlichkeiten drei erste Klassen gebildet werden. Dieses ist aber nur einmal möglich, für mehr hat die Schule keine Raumkapazitäten;
  - **Grundschule Harkshörn** – punktueller Bedarf nach Dreizügigkeit ist absehbar, insbesondere im Hinblick auf das Neubaugebiet Grüne Heide. Die Schule hat dafür keine Raumkapazitäten, hier kann im Rahmen der Umwandlung zur OGGs die Schaffung von Räumlichkeiten eingeplant werden ;
  - **Grundschule Glashütte** – punktueller Bedarf nach Dreizügigkeit ist absehbar, im aktuellen Schuljahr wurden drei erste Klassen gebildet. Für eine weitere Ausweitung hat die Schule im zur Verfügung stehenden Gebäude keine Raumkapazitäten.
  - An den **Grundschulen Gottfried-Keller und Immenhorst** ist ebenfalls ein punktueller Bedarf nach Dreizügigkeit absehbar. Die Raumkapazitäten reichen durchaus aus, um alle paar Jahre drei erste Klassen zu bilden, allerdings nicht, wenn dieses regelmäßig nötig sein sollte. Hier müssen die Anmeldezahlen weiter beobachtet werden.
  - ⇒ Die Kapazitäten an den Gymnasien (4 x 4 Züge) werden nicht ausreichen. Die Verwaltung hält zwei zusätzliche Züge für notwendig. Ausgehend von den Anmeldezahlen der letzten Jahre (ohne Auswärtige, aus Kommunen, die nicht versorgt werden müssen) werden das

**Gymnasium Harksheide** und das **Copernicus-Gymnasium** den meisten Bedarf nach einem fünften Zug haben. Das Copernicus-Gymnasium hat bereits im aktuellen Schuljahr fünf fünfte Klassen gebildet. Dies ist aber nur einmalig möglich (siehe auch G9).

- **Willy-Brandt-Schule** – die Anmeldezahlen sind höher als die Kapazitäten (Vierzügigkeit), für einen weiteren Zug sind keine Raumkapazitäten vorhanden.
- **Gemeinschaftsschule Harksheide** – Anmeldezahlen entsprechen gut der aktuellen Dreizügigkeit, die Aufnahme von Schüler/innen, die als Zweitwunsch die Schule angegeben hatten, war im aktuellen Schuljahr nicht möglich. Ein Ausbau zur Vierzügigkeit ist auf dem Grundstück möglich und vorbereitet.

11. Soll das Schulzentrum Süd mit einem Gymnasium und einer Gemeinschaftsschule neu gebaut werden, steht dieses Gebäude realistisch betrachtet erst in 5 – 6 Jahren. Deshalb sollten auch folgende Gesichtspunkte betrachtet werden:

- Kann sich die Gemeinschaftsschule Ossenmoorpark in den nächsten Jahren so weiter entwickeln, dass sie Anmeldezahlen aufweist, die nicht immer wieder dazu führen, dass der Fortbestand der Schule in Frage steht? Wirkliche Zukunftsperspektive hat eine Gemeinschaftsschule im Schulzentrum Süd mit drei Zügen, die sich dann pädagogisch gut aufstellen kann. Dafür werden 450 Schüler/innen verteilt auf sechs Jahrgänge benötigt.
- Eine Schule vorzuhalten, die alle Schüler/innen auffängt, deren Erst- und Zweitwunsch nicht erfüllt werden kann, die einen Förderbedarf haben oder die das Gymnasium nicht schaffen und zurück gestellt werden, kann nicht das Ziel eines Schulneubaus sein. Gerade die Kinder mit Förderbedarf und die „Rückläufer“ benötigen die Integration in funktionierende Klassensysteme.